

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 100 (1974)

**Heft:** 6

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Richard, Jean-Paul

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

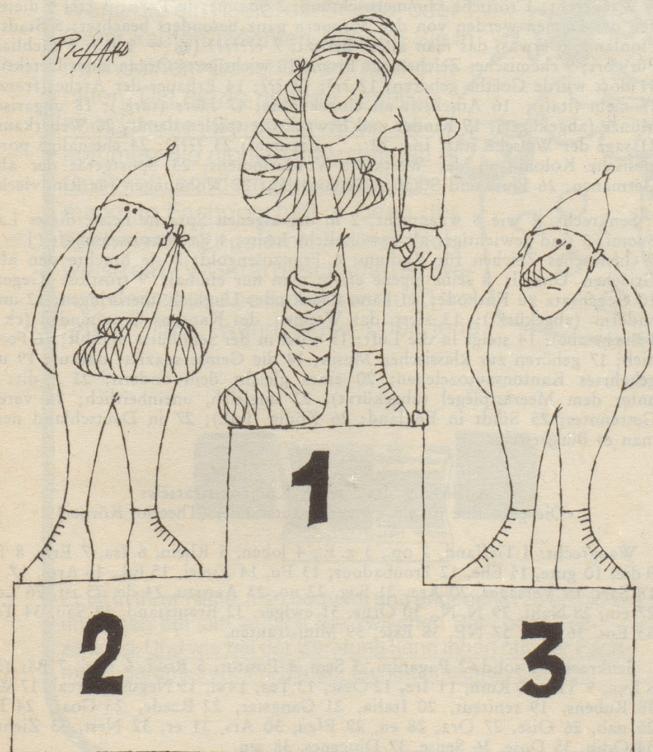
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## An den Kometen Kohoutek, den es nicht gab

Natürlich gab es ihn dennoch.  
Nur: ich habe ihn nicht gesehn.  
Ich wollte gern  
unter den Kometenkopf stehn  
und sagen:  
Lieber Komet,  
bring uns Glück –  
wenn's geht!

Ein wenig.  
Und in freundlichen Grenzen.  
Deinen Schweif – hätte ich gebettelt –  
lass über uns glänzen!  
Wir würden das als Zejchen  
deines Wohlwollens nehmen  
und uns – sicher! – selber  
zum Glücklichsein bequemen:

denn wir sind faul  
und bösartig und eitel.  
Dein Funkeln  
über dem Scheitel  
der Erde machte uns  
– in Bescheidenheit –  
vielleicht eher zu eigenem  
guten Tun bereit...

Du bist nicht gekommen. Doch,  
du kamst – und wir sahen dich nicht.  
Ist's nicht dunkel genug,  
dass wir viel Licht  
überall erkennen,  
wo es auch sei?  
Du gingst  
vorbei,

und wir müssten nun wohl auf die inwendigen  
Sterne warten.  
Aber wir spielen weiter  
mit gezinkten Karten,  
bauen Kanonen, statt aufs Töten  
zu verzichten  
und die Fernrohre in die innersten  
Himmel zu richten.

Irgendwo müssen sie sein:  
die Fenster des Lichts.  
Und wir –  
sehen nichts?  
Liegt's an den Augen?  
Ob du jetzt weinst?  
Bitte, werde deutlicher, lieber Komet,  
falls du wieder  
erscheinst!

*Albert Ehrismann*